

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
32 (1918)**

283 (3.12.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-38934](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-38934)

Kriegsmohlfahrtspiele
im Parkhaus. 6024

Dienstag, den 3. Dezember und
Donnerstag, den 5. Dezember
abends 8.15 Uhr: 6421

Charleys Tante
Sägent in 3 Akten von Brandon Thomas.

Vorverkauf in Leibes Buchhandlung und
Hieneyers Zigarrengeschäft, Bismarckstraße.

Aus dem Felde zurückgekehrt!

nehme ich meine Praxis wieder auf.
Sprechstunden 3-4 Uhr nachmittags.

Dr. Andreas
Frauenarzt. 6341
Wallstraße 56. Telefon 851.

Probieren Sie bitte
meine bestens eingetöhrten
vorzüglichsten 5896

Pfeifen-Mischungen!
Solange Vorrat reicht:

Höchste Leistung Paket 1.40 Mk.
Börsenadler . . . 0.90 "
Rose von Stambul . . . 1.10 "
Waldesduft . . . 0.50 "

Zigarrengeschäft
Pergande, Marktstraße 30

**An den letzten vier
Sonntagen vor
Weihnachten**

sind unsere Ateliers für Aufnahmen
bis 7 Uhr abends
geöffnet.

Wir bitten, uns zugedachte Aufträge
rechtzeitig aufgeben zu wollen.

**Die Fachphotographen in
Wilhelmshaven
und Rüstingen.**

Otto Barkhausen, W. Becker, W. Fezer,
abend, F. Gerboth, K. Huelbig, A. Jansen,
H. Klefel, F. Koppmann, F. Krüger,
Meens, H. Ring, E. Vogt-
meyer, Thömer. 6416

Erstklassigen Musikunterricht
für Violine, Mandoline und Klavier. 6463

Musikschule, Börsenstr. 86.
Gut eingespielte Violinen daselbst verkäuflich.

**Umfärben von
feldgrauen Uniformstücken!!**

Zeit ergrünstlicher Verfertigung dürfen feld-
graue Uniformbekleidungsstücke umgefärbt werden.
Jede feldgr. Uniform ergibt ein Zivilbekleidungsstück,
sobald dieselbe in ansehnlicher Farbe umgefärbt ist.
Jedermann sowie ungetrennte feldgraue Uniformen
werden von heute ab (jedem) in den gangbarsten
Farben umgefärbt.

F. W. Mätkler
Färberei und chemische Reinigungsanstalt.
Fabrik- und Dampfgeschäft Marktstraße 34.
Büflicien: Roonstraße 39, Bismarckstraße 29,
Müllerstraße 18, Bismarckstraße 88.

Kammer-Lichtspiele.

Dienstag den 3. Dezbr.

Endlich erscheint
der mit so grosser Spannung
erwartete dritte Teil 6479

Es werde Licht!

Kulturfilm in 5 Akten mit Unterstützung
der ärztlichen Gesellschaft für Sexual-
Wissenschaft, Berlin, unter Mithilfe von
Dr. Iwan Bloch zur Bekämpfung der

Geschlechtskrankheiten!!
ab Dienstag um 5, 7 und 9 Uhr
nur Kammer-Lichtspiele

Hilfsverein Rüstingen.

Montag den 9. Dezember
: abends 8.15 Uhr beginnend:
im Parkhaus zu Wilhelmshaven

Vortrag des Inselforschers
Mag. phil. Karl Küchler: 6401

**In der Wunderwelt
der Färöer.**

mit 110 Lichtbildern nach eigenen photogr. Aufnahmen
Die gesamten Einnahmen sind zum
Besten des Hilfsvereins bestimmt.

Einsparkarten zum Preise von 1 Mt. (Sperckth) und 50 Pf. sind zu
haben: Buchhandlungen von Gebr. Ledebwig, Roonstraße 98,
Fremann, Marktstraße 29, Wiedemann, Werftstr. 4, Zigaretten-
handlung von Hieneyer, Ecke Bismarck- und Götterstr., Schreib-
warengeschäft von Köhler, Götterstr. 26, Expedition der Republik
(Norddeutsches Volksblatt), Bismarckstraße 76. Der Vorstand.

**COLOSSEUM
LICHTSPIELE.**

Ecke Wilhelmshavener und Werftstrasse
1000 Plätze. Halbestelle der Strassenbahn, 1000 Plätze.

Ab Dienstag:
Vollständig neues erstklassiges Programm!

Stuart Webbs
?

**Versammlung der
Beamten-Stellvertreter**
(Zahmeliter-Stellvertreter u. Unterbeamten-
Stellvertreter) der Garnison Wilhelmshaven
am Dienstag mittag 2 Uhr 6458

im kleinen Saal des Parkhauses
Tagesordnung: Unsere soziale Lage (und unsere
Forderungen).
Wollständiges Erscheinen unbedingt erforderlich.
Am Auftrage: Die Domänen
Jasper, Kleinmann, Dahl, Ahrens, Müller, Birkenbach.

**Bereinigung selbständiger
Klempner und Installateure.**

Dienstag den 3. Dezbr. 1918
abends 8 Uhr:

Versammlung
im Bahnhofshotel - Meyer.
Wichtige Tagesordnung. Das Erscheinen sämt-
licher Herren Kollegen ist Pflicht. 6487

Der Vorstand: J. H. Weinreich.

**Soziald. Wahlverein
Rüstingen-Wilhelmshaven.**

Dienstag, 3. Dezember, abends 8 Uhr:
Mitgliederversammlung
im Werftspeischaus (großer Saal).
- Tagesordnung: -

Die Aufgaben der Partei für den
bevorstehenden Wahlkampf.
Wegen der äusserst wichtigen Tagesordnung
werden die Mitglieder gebeten, sich zahlreich
zu der Versammlung einzufinden. Mitglieds-
buch legitimiert. Ohne Mitgliedsbuch kein
Zutritt. 6425

Der Vorstand.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen.
Sprechstunden 8 1/2 - 10 Uhr u. 5 1/2 - 7 Uhr

Dr. med. Köhler
Bismarckstr. 77. [6393] Fernruf 459.

**Allgemeine Ortskrankenkasse
für die Stadtgemeinde Barel.**

Sonnabend den 7. Dezember 1918
abends 8.30 Uhr:
Ordentliche Ausschuss-Sitzung
im Schwarzen Hof (Emil Meyer). 6456

- Tagesordnung: -
1. Wahl des Rechnungsauschusses für die Ver-
rechnung der Rechnung des laufenden Jahres
2. Feststellung des Haushaltsplanes für 1919
Um zahlreiches Erscheinen der Ausschuss-
mitglieder: Bittet
Der Vorstand.

Statt jeder besonderen Ansage.

**Arnold Henning u. Frau
Magdalena, geb. Banghorst**
zeigen die Geburt eines Mädels an.
Wilhelmshaven, den 1. Dezbr. 1918.
Kiekerstrasse 8. 6451

Nachruf!
Am 26. November vorstarb nach
längerem Leiden unser guter, treuer
Mitarbeiter* der Schleusenwärter

Karl Ihle
im Alter von fast 58 Jahren.
Rüstingen, den 2. Dez. 1918.

Die Arbeitskollegen des
Schleusenbetriebes.
Die Beerdigung findet am Mittwoch
nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle
Wilhelmshaven aus statt. 6474

**Theater Burg
Hohenzollern**

**Operetten-
Gastspiel**
der aus 30 Personen
bestehenden Gesell-
schaft d. Metropol-
Theaters in Köln,
Leiter: 6469
Dir. K. Bruck.

Anfang präz. 8 Uhr:
**Der Stabs-
trompeter.**

Vorverkauf v. 10
bis 1 Uhr u. nachm.
von 5 Uhr an.
6414 Theater-
Fernsprecher Nr. 27

In Vorbereitung:
Wiener Blut
Operette in 3 Akten.

Kemnate
Anfang 7 Uhr.
Solisten-Konzert
und
Cabaretvorträge.

Adler
Theater

Direction Karl
Arnold vom Zivoli-
Theater Wien.

Heute
und folgende Tage:
**Die moderne
Eva.**
Operette in 3 Akten.
Rauchen streng
verboten.

**Marineschreiber-
Berein.**

Nächste Versammlung
am Mittwoch, den 4. De-
zember, abends 8 Uhr.
Montag fällt die Ver-
sammlung aus. 6475

Der Vorstand.

Habe mich hier
als praktischer Tierarzt
niedergelassen.
Wohnung Kurzestr. 19, I.
Telephon 1400.
Sprechstunden 8-9 vorm.
Hurlbrink. 6450
praktischer Tierarzt.

„Ozon“
müht von selbst. In fast
allen Geschäften zu haben.
Engros- u. Retail-Verkauf
Gerhard Gade
Stiefstr. 50, Fernruf 206.

Todes-Anzeige.
Heute morgen
2 1/2 Uhr verschieden
lang-, höherer Beam-
ter meine gute Frau
und meines Amtes
versorgende Mutter

Maria Menzenhauer
im Alter von 49 Jahren.
Dies bringt mit
der Bitte um stille
Teilnahme Herbei-
tritt zur Anzeige.
Rüft., 30 Nov. 1918.
Friedr. Menzenhauer
nebst Sohn.

Die Beerdigung
findet am Dienstag,
nachm. 3 Uhr von
der Leichenhalle des
Hohenzollern Fried-
hofes 113 statt.

Goldaten-Beilage zur Republik.

32. Jahrgang.

Dienstag, den 8. Dezember 1918.

Nr. 283.

Eine Entente-Kommission in Wilhelmshaven.

Bereits gemeldet, wird in den nächsten Tagen, voraussichtlich schon heute, eine Entente-Kommission nach Wilhelmshaven kommen, um sich von der Durchführung der Waffenstillstandsbedingungen zu überzeugen. Die Führung dieser Kommission ist einer zwölfköpfigen Abordnung übertragen, die seitens des Vorgesandenen des Arbeiter- und Soldatenrats mit nachfolgender Besetzung versehen ist.

So I m a c h t.

Der Arbeiter- und Soldatenrat der Nordseezone und der Flotte erteilt hiermit dem Oberleutnant i. S. Hans Hübner, Oberingenieur Lemke, Korvettenkapitän Gintmann, Korvettenkapitän Klüpfel, Korvettenkapitän Rauter, Kapitänleutnant Seelwälder, Kapitänleutnant Meierhöfer, Oberleutnant i. S. G. Ornan, Oberingenieur Groß, die Vollmacht, im Namen des Arbeiter- und Soldatenrates der Nordseezone, dem sich die Flotte unterstellt hat, der Entente-Kommission die Erfüllung der Durchführung der Waffenstillstandsbedingungen beratend und unterstützend zur Seite zu stehen.

Gescheh!

Der Chef der Hochseestreitkräfte. Arbeiter- und Soldatenrat der Nordseezone und Flotte. g. v. Meurer. Der Präsident. g. v. Kuhnt. (Stempel) Arbeiter- und Soldatenrat. Volksgauckausfluß Wilhelmshaven.

Zum Waffenstillstand.

Die letzte U-Bootpatrolle ist am 29. November unter Führung des Kreuzers Königsberg mit 8 U-Booten ausgefallen. Dagegen ist es immer noch nicht gelungen, die Transportschiffe zum Abholen der Internierten in See zu schicken, da die von Hamburg ausgehenden Dampfer Exloria und Bürgermeier bisher nicht eingetroffen sind. Es sollen als erste Staffeln die Dampfer Graf Baldersee und Sierra Parana am 30. November in See gehen.

Eine Kommission zur Begleitung der Entente-Kommission ist in den nächsten Tagen zu erwarten ist, ist kommandiert worden. Vorsitzender dieser Kommission ist Konradmühl Gortze.

Die Schifffrage. Wie wir von zuverlässiger Stelle hören, werden die von England zurückkommenden Schiffbesatzungen der Dänischen Flotte in Kiel auf den alten Dänischen Schiffer, Danneberg, Kaiser Wilhelm der Große und dem alten Panzerkreuzer Prinz Bismarck untergebracht. Der Transportverkehr in der Ostsee und die Personalanstellungen verlaufen ohne erhebliche Störungen. In Senefopol sind vier deutsche U-Boote und das frühere Stationsgeschiff in Konstantinopel Loreich und eine ehemalige Dampfboot auf die Alliierten übergeben. Bezüglich der in der Ostsee liegenden U-Boote ist die Frage der Uffiziere der Entente, welche die Forderung gestellt, daß diese Fahrzeuge sofort seelbar zu machen sind. Eine englische Kommission wird den Zustand der Schiffe untersuchen, welche beschädigt oder aus anderen Gründen nicht seelbar sind. Es ist zu erwarten, daß die fahrbereiten Schiffe sofort die deutschen Häfen verlassen müssen. Eine besondere Kommission von Schiffsbauingenieuren von beiden Seiten wird die Frage des Art. 10 der Waffenstillstandsbedingungen regeln, welche die Abgabe der der Entente gehörigen Handelsfahrzeuge, die sich augenblicklich in deutscher Gewalt befinden, betreffen. Die Schiffe sind ohne Recht auf Gegenleistung an die Entente zurückzugeben. Die Schiffbaukommission der Entente, welche über die die Schiffe betreffenden Klauseln des Waffenstillstandsvertrages verhandeln soll, ist noch immer nicht in Genuß eingetreten. Anlaufschwierigkeiten sind bezüglich der Frage, daß die für das deutsche Volk so wichtige Angelegenheit weiterhin dadurch verzögert wird, daß über sie immer noch nicht verhandelt wird.

Gegen die Offiziere in den Soldatenräten. Der Soldatenrat des Admiralgouverneurs der Marine und des Reichsmarinenaamts in Berlin, nahm am 30. November folgende Entschlüsse an: Es können ganz allgemein die Soldatenräte anerkannt werden, in denen sich Offiziere befinden. Eine Ausnahme ist nur dann zulässig, wenn sich die fraglichen Offiziere bereits vor der Revolution in demokratischem Sinne betätigt haben und hierfür einen einwandfreien Nachweis erbringen können. Die gleichen Voraussetzungen gelten auch für den Volksgauck der Arbeiter- und Soldatenräte. g. v. Wadhaus, Klein, Neuhard, Ulrich, Juch.

Der Krieg ist aus! Was nun?

Der gänzlich neue Systemwechsel in der Regierungsform, dessen erste Tat der Einleitungsakt zum Friedensschluß war, hat aus folgerichtig umwälzenden Veränderungen im gesamten Aufbau unseres Wirtschaftslebens mit sich gebracht. Alles ist im Fluß. Anstelle des Waffenstillstandes und des ihm folgenden Friedensschlusses steht jetzt, soweit wie irgend möglich, in seinen früheren Wirkungsbereich zurück. Der Soldat von den Fronten, der Hilfsdienstpflichtige aus den Rüstungs- und Munitionsbetrieben kommt zurück in die Heimat und vielfach, wenn irgend möglich, zu seinem früheren Arbeitgeber. Zugleich haben aber die lange Kriegsdauer und der im Gefolge einsetzende Umsturz veranlaßt, daß dem trüglichen Ausgang des Krieges vieles anders, vieles neu geschaffen. Die augenblickliche soziale Regierungsform, aufgebaut auf demokratischer Grundlage mit diffuserem Einfluß hat für den Arbeiter mit einem Schlag gewaltige Veränderungen seines bisherigen Lebens gebracht: Die Verkürzung der Arbeitszeit auf 8 Stunden und die Lohnaufhebung, teilweise bis zur völligen Arbeitslosigkeit. Es ist Wirtschaftsbetrieb mit einem Auf auf eine andere Grundlage gestellt. Für den Arbeiter ist mit Anerkennung dieser an sich richtigen Forderung die vordem zweifelhafte Existenzfrage gelöst worden. Er ist in andere, neben ständiger Ruhe und ständiger Arbeit auf 8 Stunden lang für die Welt der Arbeit seines eigenen Lebens in dieser oder jener Form zu betriebligen Wirtschaftsbetrieb mit einem Auf auf eine andere Grundlage gestellt. Allerdings nur dann, wenn es dem Arbeiter, der gesamten Arbeiterkraft gelang, sich dieses Verhältnisses für die gegenwärtige und noch kommende Lage zu erörtern. Für jeden Lohn ist es auf den ersten Blick klar, daß hohe Löhne und kurze Arbeitszeit ein gewaltiges Hindernis aller

Breite verursachen werden. Der Preis für Nahrungsmittel, Schuhe, Kleidung, Wohnungsmiete usw. wird wegen der hohen Arbeitslöhne für Halb- und Fertigfabrikate und des noch lange nach Friedensschluß anhaltenden Mangels an Rohstoffen eine solche Höhe behalten, daß man sich schwer und nur äußerst langsam wieder in einigermassen geregelte Verhältnisse wird zurückfinden können. Hierbei wird eine große wesentliche Rolle das Ausland spielen, und zwar dahingehend, ob dort durch den allgemeinen Zug der Zeit ähnliche oder gleiche Umstände eingetreten sind, oder eintreten werden wie bei uns. Alles in allem muß man sich immer mehr an die Tatsache gewöhnen, daß die Preise für alle Waren der nächsten Zeit nicht fallen, sondern steigen werden. Ob das nun für die Dauer so bleibt, sei dahingestellt. Wenn das Ausland nicht in gleicher Art auf die Arbeiterexistenzfrage eingegangen ist wie wir, und Aussicht besteht, daß dieses auch für die nächste Zukunft nicht geschieht, dann muß auch bei uns nachgedacht werden; selbstverständlich immer in Einklang mit den gemeinsamen Verhältnissen. Es umgibt sich es vielleicht in diesem Ausmaß ergibt, auf diese Dinge einzugehen, so ist ihre Betrachtung doch unbedingt nötig. Wenn wir insofern unrentabler d. h. zu hoher Arbeitsentlohnung für die Dauer auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt nicht mehr wettbewerbsfähig bleiben, so können wir gezwungen werden, einen Betrieb nach dem anderen zu schließen, laufende von Arbeitern hienaus zu machenden. Die unumstößliche Folge wäre Auswanderung in größtem Umfang.

Auf die Welt angewandt ergibt sich: Die Umgestaltung eines so großen Betriebes mit mehr über 10 000 Arbeitern und Angehörigen von der Kriegs- zur Friedensarbeit wird natürlich einer gewissen Zeit bedürfen und es wird auch im Anfang die Ueberwindung von allerlei Hindernissen eine gewisse Rolle spielen. Die ins Leben gerufene technische Abteilung des A. u. S. Rates hat ein weites Arbeitsfeld und es wird gerade ihre Aufgabe mit sein, diesen außerordentlichen Schwierigkeiten ohne große Störungen Herr zu werden. Dazu bedarf es, wie schon vorher gesagt, der Mitarbeit der gesamten Arbeiterschaft und Angehörigen.

Als Grundlage ist wohl der Satz aufzuführen, daß die Selbstkosten möglichst niedrig gehalten werden müssen. Dieses ließe sich nun etwa folgendermaßen erreichen: Die jetzt eingeführte stündliche Arbeitszeit ist voll auszunutzen, d. h. es muß jeder Arbeiter und Angestellte seine volle Arbeits- und Schweißleistung tun, aber große Störungen auf keine Weise herbeiführen, es muß das bestmögliche und in weitem Maße bekannte „Besttempo“ aufrechterhalten. Der Arbeitsvertragsauftrag muß von allen Seiten aus schärfste Ueberwachung werden, um jede Verletzung zu verhindern. Das im marxistischen Denken befindliche Wort „besorgen“ muß im ganzen Umfang von der Welt verstanden werden, daß man nicht vornehmen darf, was Arbeiter an bis zu den höchsten Anforderungen herauf die Werte als Versorgungsanstalt für private Angelegenheiten betrachtet wird. Aber nicht genug damit. Jedem muß die Erkenntnis erwaachen, daß jedes Stück Abfall ein Teil des gerade jetzt in der Lebensnotwendigkeit so außerordentlich wichtigen Rohstoffes ist. Es muß benutzlos gelagert werden, gelagert auf der ganzen Erde. Jeder muß überdies wissen, daß man sich bei der Arbeit im Wege stellt, und daß Arbeiten von 10 Mann gemacht werden, für deren Ausführung fünf Mann genügen würden. Das Verantwortlichkeitsgefühl muß geweckt und gefördert werden. Da die Arbeitskraft fortfällt, ist ja auch nach dieser Richtung hin für jeden Arbeiter die Möglichkeit vorhanden, durch stündliche Tätigkeit zu schaffen, bis in 8 Stunden mindestens ebenfalls zu leisten in der Lage ist, wie in 8 und mehr Stunden. Auch im Arbeitsprozeß selbst kann und muß vieles anders werden. Der bekannte Injanzensatz muß verworfen werden. Es müssen Wege gefunden werden, schnell und reibungslos zum Ziel zu gelangen. Einzelnen Personen oder Gruppen darf es nicht möglich sein, sich unnötig viel unnötigen persönlichen Dingen zu schaffen mit der Wirkung, daß die Arbeit erschwert und die Fertigstellung verzögert wird. In der Personalkrage muß ganz gewaltig gelichtet und wenn nötig „gelöst“ werden. Das heißt nun nicht etwa, daß man alle Vorgesetzten als Statisten betrachtet, in der Meinung, diese Leute seien überflüssig. Genau wie der Arbeiter hat seine Vertrauensmänner bestellt und diese wiederum aus ihrer Mitte Leute in noch engerer Vertrauensstellung bringen, so muß im Arbeitsprozeß der Arbeiter auch immer aus Genuß und Sicherheit bestehen. Wenn so im Allgemeinen das Verständnis für die Lage geweckt und gefördert ist, wird es nicht mehr vorzukommen können, daß sich Arbeiter, welche die Ueberlieferung der Rohstoffe und Logistikartie an eigenen Leide erfahren haben, für wichtigen Eisenbahnwaggons mit Kartoffeln zu verkaufen, einmal, weil die Bodenwaggons für die Ernährung äußerst wichtig ist und andererseits weil ihre Wagen so bringend nötig sind, andere Produkte oder wiederum Kartoffeln heranzuschaffen. Oder ein anderer Fall. Es wird nicht mehr vorzukommen, daß wertvolle Maschinen und Instrumente im Merie von Leuten wie Abfall aus Müllhaufen gestrichelt werden.

Also aufbauen, fördern wollen wir, vorwärts und nicht zurück zu den Zeiten, in welchen dem Arbeiter die Mißbilligung systematisch vorenthalten wurde.

Der große Heide Gedanke der Revolution muß auch im Arbeitsprozeß seinen Niederschlag finden. Jeder muß mit seinen besten Kräften zur Sache stehen, helfend und fördernd den Willen mitbestimmen zum Wohl seiner selbst und aller übrigen Volksgenossen. Franz Berg.

Die Kriegsbeschädigten in den militäreigenen Betrieben.

In den militäreigenen Betrieben sind in Laufe des Krieges Tausende von Kriegsbeschädigten zur Beschäftigung angenommen worden. In die Kriegsbeschädigten der schwereren Nachteil bei etwaiger umfangreicher Einschränkung dieser Betriebe zu schützen, hat der Reichsminister der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer Anfang November Verhandlungen mit der amtlichen Kriegsbeschädigtenkommission und dem Reichsminister des Innern über die Kriegsbeschädigten in den Betrieben der Reichsregierung gegeben. Infolge dieser Verhandlungen unter dem 19. 11. 18 an sämtliche Verwaltungen und Betriebe der Reichsverwaltung verfügt, daß kein schwerbeschädigter mit einer Beschränkung der Erwerbsfähigkeit von mindestens 50 Prozent bei der Demobilisierung und in der folgenden Uebertragung auf den Reichsbesitz wegen Arbeitsmangel entlassen werden darf, es er nicht eine andere Stellung gefunden hat. Bietet sich für den Kriegsbeschädigten an einer Arbeitsstelle, so A. wegen Auflösung des betreffenden Heeresbetriebes oder der Betriebsverwaltung keine Arbeitsmöglichkeit, so ist dafür zu sorgen, daß er von der Reichsverwaltung auf einem anderen Arbeitsplatz beschäftigt wird. Auch die Kriegsbeschädigten sind nach Möglichkeit wieder zu beschäftigen.

Für die Arbeitsfähigkeit der Betrieben. Im Demobilisierungsamt fand am Sonnabend eine Beratung mit den Arbeiter- und Soldatenräten, auch den Gewerkschaften der Eisenbahn, insbesondere Hamburg, Bremen, Genuß und Rensburg, statt. Besatzungsgegenstand waren die Schwierigkeiten wegen der Lohn- und Arbeitsverhältnisse in den Betrieben. Es wurde Uebereinstimmung darüber erzielt, daß möglichst baldige zentrale Verhandlungen von Organisation auf Organisation unter Einwirkung der örtlichen Arbeiterräte stattfinden müßten und daß eine allgemeine Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse durch Volkstheoretiker geboten ist. Es ist zu hoffen, daß die Schwierigkeiten überwinden und gleichmäßige Fortschritte der Arbeit erzielt werden.

Nichtlinien für die Demobilisierung.

Nach Verhandlungen mit den beteiligten Kreisen (Arbeiter- rat, Soldatenrat, Gewerkschaftsrat, Industrie, Landwirtschaft, Handel, Handwerk und Frauenarbeitsstellen) hat der Reichsamt, in dem alle diese Kreise vertreten sind, nachstehende Richtlinien aufgestellt. Es habe diese Richtlinien auch mit dem für Norddeutschland zuständigen Vertreter des Volksgauckausflußes der Arbeiter- und Soldatenräte in Berlin besprochen, und dieser hat zu den Richtlinien ebenfalls seine offizielle Zustimmung erklärt. Ich gebe diese Richtlinien hiermit öffentlich bekannt und richte an sämtliche Arbeitgeber und Arbeitnehmer die dringende Bitte, im Interesse des friedlichen Zusammenarbeitens diesen Richtlinien gemäß vorzugehen zu wollen.

1. Wiederanstellung der Kriegsteilnehmer in ihre früheren Arbeitsstellen.

Jeder Kriegsteilnehmer ist in seine alte Arbeitsstätte wieder aufzunehmen, in der er vor dem Kriege zuletzt beschäftigt war, soweit die Möglichkeit einer Beschäftigung irgend gegeben ist. Diese Beschäftigung ist unter Umständen durch Zuzug der Arbeitszeit bis zu 8 Stunden zu schaffen. Arbeiter oder Angestellte, die nicht wieder eingestellt werden, haben sich sofort bei dem örtlichen Demobilisierungsamt zwecks anderweiliger Arbeitsbeschäftigung zu melden. Der örtliche paritätisch zusammengesetzte Demobilisierungsausschuß prüft nach, ob die Gründe für die Nichtanstellung in dem alten Betrieb stichhaltig sind. Bei der Wiederanstellung werden einheimische deutsche Arbeiter vor auslandischen bevorzugt.

2. Arbeitszeit und Entlohnung.

Der Maximalarbeitszeit beträgt im allgemeinen 8 Stunden, jedenfalls darf die Arbeitszeit in der Woche nicht mehr als 48 Stunden betragen. Der Maximalbetrag wird in den Betrieben für durchzuführen, daß der bisherige gesamte Tagesverdienst für die in dem betreffenden Betrieb bisher bestehende Arbeitszeit weitergezahlt wird. Abschlässe werden so erhöht, daß der Verdienst in 8 Stunden der gleiche ist wie sonst in 9 1/2 oder 10 Stunden. Für Saisonbetriebe gilt die Bestimmung über den Tagelohnbestand vorläufig nicht.

3. Entlassung von bisher beschäftigten Arbeitkräften.

- Entlassungen haben möglichst nur insoweit zu erfolgen, als aus dem Felde zurückkehrende Soldaten in den Betrieb eingestellt werden.
- Die Entlassung soll im allgemeinen nach folgenden Grundregeln stattfinden:
 - Zunächst werden diejenigen Arbeiter und Arbeiterinnen entlassen, welche auf Grund des Preußischen Gesetzes eingestellt sind und eigenes Vermögen oder sonstige feste Einnahmequellen besitzen;
 - Frauen, deren Männer anderweitig Verdienst haben, insoweit nicht eine zahlreiche Familie ein Verdienen der Frau notwendig macht;
 - Die jugendlichen unverschuldeten weiblichen Arbeiter, insoweit sie nicht den Unterhalt für arbeitsunfähige Eltern oder sonstige Angehörige zu bestreiten haben;
 - Die jugendlichen männlichen Arbeiter unter derselben Voraussetzung wie zu c) gelangt;
 - Alleinstehende Frauen, welche nur für ihre Person zu sorgen haben;
 - Alleinstehende Männer wie bei c).

Der Kommissar für die Demobilisierung.

ges. Prof. Dr. Durckhoff.

Nus aller Welt.

Das Schicksal der Maschinengewehre. Auf die Anfrage der britischen Militärkommission über die weitere Behandlung der deutschen Truppen in Ostafrika, die gemäß Artikel 17 der Waffenstillstandsbedingungen das Schicksal zu räumen haben, hat das englische Kriegsministerium geantwortet, daß die deutschen Truppen in Ostafrika von 155 Offizieren, 1165 Mann und etwa 3000 sonstigen Mann, darunter 282 Kanoniere, die Waffen gelöst hätten. Aufstellung hierzu sei die Mitteilung des britischen Oberbefehlshabers an den General von Seltow, Vorkord über den Abschluß des Waffenstillstandes in Europa gewesen. Die Truppen wurden in Uvexon, am Uebersende des Tanganjika-Sees gesammelt. Den weiteren Abtransport veranlassen soll die englische Regierung. Ob der Seetransport auf deutschen Schiffen erfolgen werde, sei noch nicht entschieden. Die Namen der Europäer, die bei General von Seltow-Verweh bis zuletzt ausgeschickt haben, sind noch nicht bekannt geworden. Ebenso ist die Frage der Postverbindung mit ihnen noch nicht geklärt. Veröffentlichungen hierüber werden baldmöglichst erfolgen.

Wie ein Major Belgien „räumte“. Aus Weimar wird berichtet: Hier wurde bei einem Expedient durch die Militärpolizei der Rest eines als „Möbel“ deklarierten Waggons mit Beschlagnahme belegt, da die ganze Sendung, den Reichsbesitz reichlich befreit, die dort. Dabei stellte sich nach eingehender Untersuchung heraus, daß in 20 Kisten — die wohl nur den Rest eines der Waggons früher ausgefüllt habende Sendung bilden — folgende Gegenstände bzw. Verbrauchsmittel enthalten waren: Signal, Stör, Zahnspalten, Strohhölzer, Meißel, Zehnhaken, Briefpapier, Uhrarmbänder, Gänseleberpasten, Altkaugummi, zwei Kisten Parafin und noch viele andere kleine Sachen. Man vermutet, daß die ganze Waage aus einer für unsere Bahnen bestimmten großen Rüstungsabfertigung oder einem Kantonierwarenlager stammt. Außerordentlich überrascht war man aber, als man die Papiere einseh und hieraus stellte, daß die Sendung bzw. der ganze Wagon bereits vor einem Monat in Weimar nach Weimar an die Adresse des Majors von B. verschoben worden war und daß inzwischen verschiedene Posten im Werte von ungefähr 100 000 Mark (1) nach Straßburg, Hamburg, Chemnitz, Leipzig und Frankfurt abgehandelt worden sind. Bei einer sofort in der hiesigen Wohnung des Majors von B. angeordneten Nachforschung wurden noch eine Anzahl ganzer Schinken und Speckseiten gefunden und konfisziert. Alle Lebensmittel wurden sofort dem Kommunalverband zur Verteilung an die Bevölkerung übergeben und gegen den Major von B. die Untersuchung über die rätselhafteste „Kaufung fremdlicher Güter“ eingeleitet.

